



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Arbeitskreis Offenbach



Stummer Frühling auf dem Feld - Dramatischer Bestandsrückgang der Feldlerche -

Einst war die Feldlerche ein häufiger Brutvogel der Agrarlandschaft. Doch schon seit vielen Jahren geht ihr Bestand stetig zurück. Als sie 1998 zum Vogel des Jahres ernannt wurde, haben Mitglieder des Arbeitskreises Offenbach der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) die Feldlerchenvorkommen im Kreisgebiet kartiert. Insgesamt wurden damals 460 Reviere ermittelt.

Regelmäßige Beobachtungen in mehreren Gemarkungen im Kreis haben seitdem ergeben, dass die Anzahl der Lerchen immer weiter zurückgeht. Und es wurde deutlich, dass der Niedergang der Feldlerche und von weiteren Vogelarten der Agrarlandschaft wie Rebhuhn, Schafstelze und Grauammer, in unmittelbarem Zusammenhang mit der Intensivierung der Landwirtschaft steht. Die Feldvögel sind inzwischen die am meisten gefährdete Artengruppe innerhalb der mitteleuropäischen Vogelfauna. Die Zunahme des Maisanbaus und der weiter zunehmende Einsatz von Pestiziden tragen wesentlich dazu bei.

Große Flächen mit blühendem Raps sind für viele zwar hübsch anzuschauen, stehen Feldlerche und den anderen Vögeln der Agrarlandschaft als Brutrevier und zur Nahrungssuche aber nicht zur Verfügung. Die dichte Vegetation und intensiver Pestizideinsatz verhindern dies. Ackerrandstreifen mit blühenden Pflanzen und Insekten sind kaum mehr zu finden, da Landwirte oft über die Grenzen der Parzellen hinaus bis an die Wegränder umpflügen. Diese besorgniserregende Entwicklung war Anlass für die HGON, gemeinsam mit dem Naturschutzbund Deutschland NABU den aktuellen Bestand der Feldlerche im Kreis Offenbach ein weiteres Mal zu erfassen.

Das Ergebnis war erschreckend. Mit lediglich 181 Revieren ist der Bestand in den letzten 17 Jahren um 61% zurückgegangen. Völlig verschwunden ist die Lerche in diesem Zeitraum aus Sprendlingen, Hainburg und Urberach.

Drastische Abnahmen haben mit rund 90% in Heusenstamm, 80% in Seligenstadt sowie je 73% in Egelsbach und Obertshausen stattgefunden. Im Rodgau, dem Hauptverbreitungsgebiet der Feldlerche im Kreis, ging die Zahl der Paare von 243 auf 83 zurück. Neben der intensiven Landnutzung haben hier auch großflächige Neubaugebiete zu dieser Entwicklung beigetragen.

In wenigen Gemarkungen konnten gegenüber der Kartierung im Jahr 1998 mehr Feldlerchen festgestellt werden. Ob dies auf nach wie vor gute Bedingungen für die Vögel und Umsiedlungen aus anderen Gebieten oder aber auf intensivere Beobachtungen zurückzuführen ist, das muss offen bleiben



Die Feldlerche *Alauda arvensis* wird zur Seltenheit.
Foto: P. Erlemann, 18.6.2015

Um für die Feldlerche und den weiteren Vögeln der Ackerlebensräume die Situation zu verbessern, sind Stilllegungsflächen, Ackerrandstreifen und Blühflächen sowie der Verzicht auf den Umbruch der Felder unmittelbar nach der Ernte und die deutliche Reduzierung des Pestizid- und Düngemittleinsatzes wichtige erste Schritte. Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, dass die Flächen des Biolandbaus wesentlich häufiger von Feldlerchen besiedelt werden, als konventionell bewirtschaftete Ackerfluren.

Ergebnisse der Feldlerchenkartierung 2015

Gemarkung	Reviere (1998)	Beobachter
Offenbach	(0-1) (1)	J. Mader
Westkreis		
Neu-Isenburg	--	auch 1998 keine Vorkommen
Buchschlag	5 (20)	große Photovoltaikanlage gebaut
Sprendlingen	-- (4)	seit Jahren keine Vorkommen
Offenthal	9 (13)	M. Brandmaier, P. Erlemann, W. Matzke
Götzenhain	19 (9)	T. Frank, R. Meierjürgen, D. Ohler
Egelsbach	5 (18)	W. Matzke
Langen	1 (10)	D. Ohler
gesamt:	39 (74)	- 47%
Mittlerer Kreis		
Mühlheim	--	auch 1998 keine Vorkommen
Heusenstamm	1 (9)	P. Erlemann
Rembrücken	4 (6)	Dr. H. von Kienle
Dietzenbach	18 (27)	R. Keil
Obertshausen	6 (15)	P. Erlemann
Hausen	-- (7)	P. Erlemann
Weiskirchen	18 (55)	P. Erlemann, K.-D. Eckert / G. Grosser
Hainhausen	12 (34)	K.-D. Eckert / G. Grosser
Jügesheim	21 (68)	A. Pulwey, H. Schmidt
Dudenhofen	28 (76)	M. Eberhard, H. Klee-Groh,
Nieder-Roden	4 (10)	M. Eberhard, B. Emig / H. Schwarting
Ober-Roden	11 (8)	M. und W. Greve
Urberach	-- (2)	
gesamt:	123 (317)	- 61%
Ostkreis		
Hainstadt	-- (14)	letzte Vorkommen 2010, E. Schwab
Kl.-Krotzenburg	-- (4)	letzte Vorkommen 2010, E. Schwab
Seligenstadt	7 (38)	J. Grimmer
Zellhausen	1 (5)	J. Grimmer
Mainflingen	11 (5)	M. Beike, H. Müller
gesamt:	19 (70)	- 73%
Summe:	181 (460) - 61%	